

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mitarbeit eines „politisch aufgenötigten“, „heeresfeindlichen“ Zivilhistorikers und zugeteilter nichtmilitärischer Beamter als Fehlschlag angesehen. Aber umgekehrt erhebt sich die Frage, ob der objektiven Erkenntnis, zumal der politischen Zusammenhänge, die Beschränkung auf militärische Bearbeiter und ihre Vereinigung in einer Forschungsanstalt, deren spätere Wiedereingliederung in das Militärressort die berufsständische Abkapselung nur noch einmal bestätigte, wahrhaft nützlich gewesen ist. Hier lag ein Schwachpunkt für die kritische Behandlung bestimmter Überlieferungen und Geschichtsbilder der militärischen Standesgemeinschaft sowie für die kritische Wertung militärischer Führerpersönlichkeiten. Eine rückhaltlose Darlegung der Ereignisse wäre beispielsweise zu Lebzeiten Ludendorffs der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt eingeständenermaßen nicht möglich gewesen. Sie konnte auch nur sagen, daß Moltkes Warnung, gewisse Prestigen zu zerstören, welche die Siege der Armee an bestimmte Persönlichkeiten knüpfen, ihre Bedeutung „fast ganz“ verloren gehabt hatte. Aber sie fügte hinzu: „Zersetzender Darstellung, wie sie sich einerseits vielfach gegen General Ludendorff, andererseits gegen Generalfeldmarschall von Hindenburg in der Öffentlichkeit breitmachte, mußte vorgebeugt werden, indem immer wieder die Einheit dieses bewährten Feldherrnpaares betont wurde.“

Mit den angedeuteten inneren, schwer wägbaren Hemmungen für die Bearbeiter des Weltkriegswerkes hängt letztlich wohl ihr „vornehmes und zurückhaltendes“ Verfahren in allen kritischen Stellungnahmen zusammen¹¹⁾. Man stützte sich dabei allerdings auf die alte Anleitung Moltkes, daß eine gerechte Kritik nicht ex eventu urteilen dürfe, sondern daß sie sich fragen müsse, „was die Leiter der Begebenheiten zur Zeit ihres Handelns davon wissen konnten“. Aber erweist diese Bezugnahme auf Moltke nicht eine Selbsttäuschung des Geschichtsschreibers des modernen Weltkrieges über die in ganz veränderten Verhältnissen begründete Neuartigkeit und Ausdehnung der jetzt gestellten historiographischen Aufgabe? Entsprang oder entsprach die Einengung der Kritik nicht auch einer Rücksichtnahme, zu der ein nichtmilitärischer Historiker weniger Veranlassung gehabt hätte? Angesichts der Rolle, die die Oberste Heeresleitung wie im rein strategischen so auch im politischen Bereich gespielt hat, konnte der Forschung nur gedient sein, wenn das Seziermesser unerbittlicher Kritik bis in den letzten Winkel vordrang. Der sieglose Ausgang des Krieges hätte die schärfste Untersuchung über die Bewährung von Einrichtungen und Persönlichkeiten veranlassen müssen. Fehler und Versagen und vor allem ihre Gründe hätten dann dar-

¹¹⁾ Diese Zurückhaltung der Kritik ist auch in dem Aufsatz von B. P o l l (vgl. Anm. 5) a. a. O. S. 63 ausdrücklich vermerkt worden.